werth, also die zu verlangende Minimalpachtsumme, noch wesentlich erhöhen. — Kurz, soweit uns dieses an und für sich wohlgemeinte Bestreben bis jetzt erkennen läßt, ist es undurchführbar.

Undurchführbar, weil es unsere wohlbegründeten Anschauungen über den rechtlichen Besitz eines durch Erbschaft überkommenen, oder durch eigenen Ankauf erworbenen Objectes durchbricht — also den Begriff eines gesetzlich geschützten Eigenthums vollständig aufhebt, — undurchführbar auch deshalb, weil ein friedlicher Anfang mit diesem Projecte, geschweige dessen allgemeine Durchführung in so unabsehbare Zeit fortgerückt erscheint, daß inzwischen 1000 andere Dinge geschehen werden, nur nicht die Verstaatlichung von Grund und Boden.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 24. September. In dem Concurse der Leipziger Disconto-Gesellschaft zu Leipzig soll eine weitere Abschlagsvertheilung nach Höhe von 10 Proc. stattfinden. Die verfügbare Masse beträgt 862 971,40 ℳ. Die bisher festgestellten vorrechtslosen, bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen belaufen sich auf 6 998 289,99 ℳ. — Die Auszahlung soll vom 17. October a. c., Vormittags 10 Uhr ab an der Casse des Concursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Röntsch, Markt 3, Treppe A, II. erfolgen.

*— **Billetverkauf auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe im August c.:** I. Personenbillets: Tourbillets 24 974 Stück (89 I. Cl., 1517 II. Cl., 10 433 III. Cl. und 12 935 IV. Cl.), Tagesbillets 25 109 Stück (2224 II. Cl. und 22 885 III. Cl.), Erghungsbillets 2715 Stück, Eilzugsbillets 3155 Stück (132 I. Cl., 1541 II. Cl. und 1482 III. Cl.) und Militairbillets 1191 Stück. Im Ganzen wurden demnach 57 144 Stück Personenbillets verkauft, 3185 Stück weniger als im Juli c., in welchen zusammen 60 329 Stück zur Verausgabung gelangten. II. An Hundebillets wurden im Ganzen 161 Stück ausgegeben.

*— **Getreide- und Mehlverkehr auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe im August c.:** Im Ganzen gingen ein 4 046 890 kg. Hiervon hatten 2 289 280 kg Beförderung mit den königl. sächsischen Staatsbahnen gefunden, während 1 757 520 kg den Getreidespeichern des hiesigen Dresdner Bahnhofes seitens der Anschlußbahnen zugeführt worden waren, und zwar 432 890 kg von der Magdeburg-Halberstädter Bahn, 90 470 von der Thüringer Bahn, 1 155 530 von der Berlin-Anhalter Bahn und 78 630 von der Halle-Sorau-Gubener Bahn. Vom Gesammteingange verblieben 2 440 650 kg am Platze, während 1 606 150 kg Weiterbeförderung fanden und zwar mit der Leipzig-Dresdner Bahn 349 860, mit der Sächsisch-Bayerischen Bahn 557 580, mit der Magdeburg-Halberstädter Bahn 280 980, mit der Thüringer Bahn 281 770, mit der Berlin-Anhalter Bahn 127 300 und mit der Halle-Sorau-Gubener Bahn 18 690 kg. Im August 1887 belief sich der Gesammteingang an Getreide ꝛc. auf nur 2 637 760 kg und im Juli c. betrug derselbe 3 434 160 kg. Somit hat sich der Getreideeingang gegen den August des Vorjahres gegenüber um 1 409 040 kg und dem Juli c. gegenüber um 622 640 kg.

*— **Von der Börse** schreibt man uns: „Trotz vielfacher Retourcen und größerer Schwankungen, welche die Course der tonangebenden Werthe in letzter Zeit durchgemacht haben, läßt sich die allgemeine Lage dahin resumiren, daß die Börsen noch wie vor sehr gestimmt sind, und daß die Erfolge, welche Publicum und Speculation hinter sich haben, denselben neue Unternehmungslust verleihen, wie sie seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Discontoerhöhungen seitens der verschiedenen Notenbanken haben zwar vorübergehend die Aufwärtsbewegung etwas geschädigt, aber das Zögern war nur von kurzer Dauer, und zum Schluß der Woche gelang es sogar dem Rentengebiet, von welchem bei den erwähnten Geldverhältnissen eine Zunahme des Animo am allerwenigsten zu erwarten gewesen wäre, mit im Vordergrunde des Interesses zu stehen. Was kann auch in der That den Börsen daran liegen, ob sie für die Prolongation ihrer Engagements 1 oder 2 Proc. Zinsen mehr zu zahlen haben, wenn die Operationen, welche sie unternommen, in der bisherigen befriedigenden Weise ausfallen. So viel bis jetzt übersehen werden kann, sind übrigens die Hausse-Positionen durchaus nicht von übermäßigem Umfange; die Interessenten sind trotz der erzielten Erfolge durchaus nicht verwegen geworden, wie dies bei früheren ähnlichen Perioden häufig der Fall war; dieselben gehen im Gegentheil in Folge der häufigen Störungen und Zwischenfälle der letzten Jahre recht behutsam vor, und gerade in dieser Vorsicht wird man eine gewisse Bürgschaft für die allmälige Weiterentwickelung der gegenwärtigen Bewegung erblicken dürfen. Politische Sorgen sind nirgends vorhanden und die bevorstehenden Reisen des deutschen Kaiserpaares werden wohl die allseitige Zuversicht nur kräftigen können; in Frankreich scheinen die Gemüther sich im Hinblick auf die nächstjährige Weltausstellung ebenfalls zurückhaltend aufzuerlegen, denn es liegt im Charakter des Franzosen, jede Leidenschaft in politischen Angelegenheiten zum Schweigen zu bringen, so lange er die „ganze Welt" zu Gaste hat. Daß unter solchen Umständen die Börse von der Herbstcampagne weitere Geschäftsnahme und noch höhere Course erwartet, ist nicht zu verwundern; ernstliche Störungen sind nach dem Ermessen des Loiren nicht zu befürchten, und außerdem sind an der Bewegung jetzt auch die Westmärkte in außerordentlich reger Weise betheiligt, was dieselben, so lange sich die letzteren ebenfalls in vernünftigen Grenzen halten, nur von Vortheil sein kann."

*— **Zahlungen in Gold oder Silber.** Im Publicum entstehen häufig bei Zahlungen Differenzen darüber, wie weit man Silber annehmen muß und Gold verlangen kann. — Nach den einschlägigen Bestimmungen braucht bei Zahlungen der Privatmann Reichssilbermünzen nur bis zum Betrage von 20 ℳ anzunehmen; bei höheren Beträgen kann er Goldmünzen verlangen. Dagegen ist Jeder verpflichtet, Einthalerstücke deutschen Gepräges zu jedem beliebigen Betrage anzunehmen. Denn diese Thaler treten nach dem Reichsmünzgesetz bis zu ihrer Außercursirung im deutschen Reiche an Stelle aller Reichsmünzen, also auch der Goldmünzen. — Diese Vorschriften lassen keinen Zweifel darüber, ob Silbermünzen genommen resp. Gold verlangt werden kann.

*— **Betriebsergebnisse der Leipziger Pferdeeisenbahn** in der Woche vom 17. bis 23. September: 254 683 Personen, 32 301,70 ℳ, Plus: 26 021 Personen, 3787,50 ℳ; Plus seit 1. Juli: 222 600 Personen, 27 679,95 ℳ.

* **Markranstädt**, 23. September. Meine gestrige Correspondenz ergänze ich heute dahin, daß die von mir erwähnte Errichtung einer neuen Vernickelungsanstalt, in welcher an 200 Personen Beschäftigung finden sollen, in der Hauptsache eine Gabel- und Löffelfabrik werden wird. Die Firma Brauer & Rehwinkel in Plagwitz hat hier zu diesem Behufe ein großes Terrain am Frankenheimer Wege angekauft, auf welchem diese Fabrik erbaut wird, um die Fabrication von Gabeln und Löffeln in ausgedehnterem Umfange als wie bisher in Plagwitz zu betreiben.

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 23. September. Während unsere Posamentenindustrie demnach strebt, die ihr von Elberfeld-Barmen und von Böhmen aus bereiteten Schwierigkeiten zu überwinden, sucht man in Böhmen die etwas lange Zeit dadurch aus der Welt zu schaffen, daß man die Handelskammern angeht, sie möchten ihren Einfluß bei der Regierung dahin geltend machen, daß diese den Hausirhandel mit Posamenten nur solchen Personen gestatte, welche nachweislich die feilgebotenen Waaren selbst angefertigt haben. Der Befähigungsnachweis, den unsere Künstler erstreben, greift in Oesterreich merkwürdige Blüthen. Unsere Posamentenfabrikanten würden solche Nörgeleien für kleinlich halten; sie müssen die Aufmerksamkeit auf das große Ganze richten und daher auf Hebung des Exports durch fortwährende Einführung neuer Muster bedacht sein.

*— **Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft Oelsnitz im Erzgebirge.** Dem Semestral-Bericht I. Semester 1888 entnehmen wir Folgendes: Nachdem in der ersten Hälfte des Jahres 1888 der größere Theil der ins Auge gefaßten Bauten vollendet worden ist, haben die Betriebszusammenstellungen pro I. Semester 1888 einen Gewinn von ca. 100 000 ℳ gegen 40 000 ℳ in der gleichen Periode des Vorjahres ergeben. Die Gesammtförderung betrug auf dieselbe Zeit 871 559 hl gegen 683 858,5 hl pro I. Semester 1887. Der Verkauf einschließlich des Selbstverbrauches 778 192,5 hl, gegen 646 143 hl und der Gesammterlös 583 978 ℳ gegen 459 714,72 ℳ in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Absatzverhältnisse sind günstige, und die Kohlenpreise haben sich gegen das Vorjahr insbesondere in Hausbrandkohlen weiter gebessert, so daß, wenn Förderung und Verkauf in der entsprechenden Höhe zu erhalten ist, der Abschluß des Jahres nur günstig ausfallen kann. Die geplante Vertiefung des Friedensschachtes um ca. 80 m wird bei einem voraussichtlichen Aufwande von ca. 20 000 ℳ Ende September beendet sein und mit der Auffahrung eines ca. 500 m langen gegen Nordost sich wendenden Querschlages begonnen werden können. Mit diesem Querschlag dürften mit Ende des Jahres 1889 sämmtliche Flöze angefahren sein, und ist dann dem Friedensschachte auf Jahre hinaus eine größere Förderung zuzuführen. — Die Wäsche hat bis zum heutigen Tage anstandslos im Betrieb gestanden.

*— **Dampf-Wollwäscherei Maschinenfabrik Crimmitschau.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, von dem im verflossenen Geschäftsjahre erzielten Gewinn, welcher 104 958,90 ℳ beträgt, 43 953,92 ℳ zu Abschreibungen, ordentlicher und außerordentlicher Dotirung des Reservefonds zu verwenden und der Generalversammlung, welche auf den 24. October ausgeschrieben werden soll, die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc. vorzuschlagen.

** **Weißen**, 23. September. Infolge der anhaltend warmen Witterung der letzten Tage sind hier die Hoffnungen auf eine gute Weinernte und damit auch auf erhöhte Erträge der Weinberge erheblich gestiegen. Das ist bei der bedeutenden Entwickelung des Weinbaues in unserer Gegend von recht erfreulicher volkswirthschaftlicher Bedeutung, denn der Weinertrag bildet eine Quelle des Einkommens zahlreicher Personen, die direct, wie die Weinbauern selbst, oder indirect, wie die Böttcher ꝛc. auf den Weinbau mit angewiesen sind. Thatsächlich herrscht gegenwärtig bereits eine lebhafte Nachfrage nach den Producten, welche das Elbgelände in diesem Jahre zur Reife gebracht hat. Zunächst ist die süße Aussicht von erheblichem Einfluß auf den Traubenhandel, welcher letzterer im Laufe insbesondere der letzten Jahre eine große Ausdehnung angenommen hat, und der eine Förderung namentlich auch durch die gute Bahnverbindung unserer Stadt erfährt. Allein auch auf die Preise des Weines hat eine qualitätreiche Weinernte Einfluß und ungemessen sind die Mengen gekelterten Weines, welche von hier nach auswärts zu recht anerkennenswerthen Preisen gehen, um den Consumenten auf dem Handelswege zugeführt zu werden.

L. **Freiberg i. S.**, 23. September. Die auf die Freikuxe bei den verstaatlichten Berggebäuden von der Stadtgemeinde Freiberg einzugezogenen Summen sind immerhin recht anhaltlich. Von Himmelfahrt Fundgrube sind 28 000 ℳ, von Himmelfürst Fundgrube 15 400 ℳ, von Vereinigt Feld 1800 ℳ und von Beschert Glück 1400 ℳ an die Freiberger Stadtcasse gezahlt worden. Die außerdem von diesen Gruben nachträglich an die Stadt gezahlten Zinsen belaufen sich über 3000 ℳ, welche letztere für laufende Ausgaben verwendet werden, während über die Hauptsumme erst bei Berathung des nächsten Stadtbaushalts Bestimmung getroffen werden wird. Der Stadtgemeinde Freiberg ist die erwähnte Einnahme um so willkommener, als eine neue bedeutende Ausgabe für die dringend nöthige Ergänzung der städtischen Wasserleitung bevorsteht. Herr Ingenieur Thieme aus Leipzig besichtigte bereits ein von der Stadt Freiberg bei Berthelsdorf erworbenes Quellengebiet, um über die neue Zuleitung ein sachverständiges Gutachten abzugeben.

B-ch. **Berlin**, 23. September. Papier-Ausstellung. Die Ausstellung wurde um 7 Uhr Abends geschlossen; der Vorsitzende des Papier-Vereins Berlin-Brandenburg, Herr Teßer, ergriff vorher noch das Wort, um in erster Reihe den maßgebenden Behörden und allbaum der Presse für das bewiesene Wohlwollen zu danken. Er theilte mit, daß viele Fremde die Ausstellung besucht und besonders Skandinavien, Rußland und Südamerika Einkäufer hierher gesandt hätten; selbst für die deutsch-afrikanischen Colonien seien Bestellungen eingegangen. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß Herr Teßer die Ausstellung.

*— **Deutsche Zuckerausfuhr.** In der Zeit vom 1. bis 15. September wurden mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt zur unmittelbaren Ausfuhr 35 705 D.-Ctr. Rohzucker und 30 002 D.-Ctr. Raffinade, ferner zur Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder eine Privatniederlage unter amtlichem Mitverschluß 14 689 D.-Ctr. Rohzucker und 8711 D.-Ctr. Raffinade, alles zusammen also (die Raffinade auf Rohzuckerwerth umgerechnet) 87 853 D.-Ctr. Rohzuckerwerth oder 31 368 D.-Ctr. mehr als im gleichen Abschnitt des Vorjahres. Die Gesammtausfuhr seit 1. August beträgt unter Einrechnung des in die Niederlagen gegangenen Quantums 81 942 D.-Ctr. Rohzucker gegen 98 550 D.-Ctr. der gleichen Periode des Vorjahres und 112 680 D.-Ctr. Raffinade gegen vorjährige 70 344 D.-Ctr. oder zusammen 207 142 D.-Ctr. Rohzuckerwerth gegen 175 599 D.-Ctr. im Vorjahre. Aus den Niederlagen wurden gegen Erstattung der Vergütung in den freien Verkehr zurückgebracht in der ersten Hälfte September 13 601 D.-Ctr. Rohzucker und 4110 D.-Ctr. Raffinade und seit Beginn der Campagne 117 667 D.-Ctr. Rohzucker und 4960 D.-Ctr. Raffinade.

♂ Einen großartigen Aufschwung der Wollindustrie, der trotz der hohen russischen Schutzzölle auf den deutschen Export nicht ohne Einfluß bleiben kann, melden Consularberichte aus Russisch-Polen. Die dortigen Kammgarnspinnereien sind trotz eingeführter Tag- und Nachtarbeit nicht entfernt im Stande, die älteren Bestellungen rechtzeitig auszuführen, und nehmen neue schon seit Monaten nicht mehr an — ein Beweis, daß die russische Kammgarnspinnerei durchaus unzulänglich ist. Für gewebte Wollwaaren, selbst für Stapelartikel, als: Flanelle, Ripse, Cords, Cachemirs, wird jeder Preis bewilligt, da alle Lager geräumt sind.

*— Wie schon mitgetheilt, ist die neue Kali-Uebereinkunft jetzt, und zwar auf 10 Jahre abgeschlossen worden. Die Betheiligungsziffer an der Gesammtförderung stellen sich wie folgt:

	vom 1. Jan. 1889 an:	höhere:
Königlich preußischer Fiskus	18 867 Proc.	19 417 Proc.
Herzoglich anhaltischer Fiskus	18 867 „	21 904 „
Consolidirte Alkaliwerke Westeregeln	14 533 „	15 514 „
Salzbergwerk Neu-Staßfurt	14 533 „	15 514 „
Kaliwerke Aschersleben	14 533 „	15 514 „
Gewerkschaft Ludwig II.	10 800 „	7 477 „
Gewerkschaft Hercynia	7 867 „	4 660 „
	100 Proc.	100 Proc.

Die „Hercynia" hat somit eine sehr erhebliche Aufbesserung zu verzeichnen. Darauf dürfte auch eine vom „Berl. Acr." gemeldete bedeutende Preissteigerung der betreffenden Kuxe zurückzuführen sein. Dieselben wurden, nachdem sie vorher 7000—7500 ℳ erzielt, mit 8000 ℳ bezahlt.

*— **Auskünfte Berliner Bankiers.** Wie geradezu leichtfertig, wenn nicht eine gewisse Absichtlichkeit vorausgesetzt werden darf, von Berliner Bankiers Auskünfte und Rathschläge bezüglich des An- oder Verkaufs von Börsenpapieren gegeben werden, geht aus einem gedruckten Circular hervor, welches eine Berliner Bankfirma allwöchentlich an ihre Kundschaft und Solche die es werden sollen, verschickt. Wir lesen in dem neuesten Exemplar dieses Circulars, daß angerathen wird, Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Actien zu verkaufen, da die inneren Verhältnisse der betreffenden Gesellschaft trübe seien. Nun haben wir erst gestern ausgeführt, daß gerade die innere Lage der erwähnten Gesellschaft die denkbar günstigste ist, indem deren Betriebsmittel ca. 40 Proc. des gesammten Actiencapitals ausmachen. Eine Bankfirma, welche den Beruf in sich fühlt, Auskünfte zu geben, sollte sich doch besser informiren.

*— **Hallesche Zuckerraffinerie.** Mit den letzten Tagen dieses Monats beschließt die Hallesche Zuckerraffinerie ihr Betriebsjahr. Soweit sich das Resultat desselben heute übersehen läßt, so dürfte sich solches als ein recht befriedigendes herausstellen. Wir glauben die zur Vertheilung gelangende Dividende auf 10 Procent schätzen zu können. Für das Vorjahr wurden bekanntlich 9 Procent Dividende an die Actionaire vertheilt.

*— **Kasseler Jute-Spinnerei und Weberei.** Ueber den Geschäftsabschluß haben wir bereits berichtet. Aus Kassel geht uns dazu noch Folgendes zu: „Die Direction hebt in ihrem Bericht an die Generalversammlung hervor, daß noch sehr erhebliche Vorräthe an Rohjute, welche gegen den jetzigen Marktpreis derselben zu außerordentlich billigen Preisen angeschafft wurde, vorhanden sind, so daß die Fabrik noch auf längere Zeit hinaus recht lohnend beschäftigt und dem Unternehmen die beste Zukunft gewiß sein dürfte."

Frankfurt a. M., 22. September. Die „Fr. Ztg." erfährt aus Zürich: Der Stadtrath von Zürich erklärte, eine Subvention für die rechtsufrige Zürichseebahn nicht zahlen zu wollen. Die Gemeinde Riesbach verlangt Reduction ihres Beitrags, während die übrigen Gemeinden sich bereit erklärt haben, die auf sie entfallenden Beiträge zu zahlen.

*— **Hagener Gußstahlwerke, Actiengesellschaft.** In der am letzten Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes wurde die Bilanz pro 1887/88 vorgelegt. Nach derselben stellt sich ein Bruttoertrag von 96 527,24 ℳ (1886/87: 67 778 ℳ) heraus. Die Abschreibungen wurden mit dem Betrage von 40 815,79 ℳ bemessen und verbleibt somit ein Ueberschuß von 55 711,45 ℳ. Der Aufsichtsrath beschloß, denselben wie folgt zu verwenden: 5906,56 ℳ statutarische und contractliche Tantièmen, 10 000 ℳ für den Reservefonds, 37 500 ℳ als 4 proc. Dividende, 10 000 ℳ für den Unterstützungsfonds und 1304,89 ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Die Besserung in den Betriebsverhältnissen, welche sich in der zweiten Hälfte des vorigen Geschäftsjahres anbahnte, hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Demnach darf für das laufende Jahr ein günstigeres Ergebniß in Aussicht genommen werden.

*— **Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.** Die Generalversammlung setzte die Dividende für 1887/88 auf 100 ℳ für jede Actie fest.

*— **Pommersche Eisengießerei und Maschinenbau-Actiengesellschaft.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß einstimmig, das Grundcapital um 600 000 ℳ zu erhöhen. Ferner genehmigte die Versammlung einstimmig den Erwerb des Fabrikenetablissements von Boaß & Dittmann in Halle a. S. und nahm die dadurch bedingten Statutenänderungen an. Neu in den Aufsichtsrath wurden die Herren Franz Dittmann in Halle a. S. und Albert Heinemann in Berlin gewählt. Die Geschäfte der für die Summe von 810 000 ℳ erworbenen Fabrik der genannten Firma gehen vom 1. Juni 1888 ab für Rechnung der Actiengesellschaft, so daß derselben am 1. Januar 1889 der Gewinn der Firma Boaß & Dittmann innerhalb sieben Monate zu Gute kommt.

⊙ **Aus Bayern**, 23. September. Die Maschinenfabrik Augsburg hat während des letzten Geschäftsjahres einen Reingewinn von 751 306 ℳ (gegen 672 627 ℳ im Vorjahre) erzielt und kann für jede Actie 21 Proc. oder 300 ℳ Dividende (gegen 19½ Proc. im Vorjahre) zur Vertheilung bringen. Außerdem kommen 20 000 ℳ in den Pensionsfonds für Beamte und Arbeiter, 50 000 ℳ in die Dividendenreserve, 10 500 ℳ in den Disposition[illegible]fonds und 316 806 ℳ werden zu Abschreibungen verwendet. — Die Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg hat im letzten Geschäftsjahre 81 000 ℳ Mehrgewinn gehabt als im Jahre vorher. Die Dividende, die im letzten Jahre 9½ Proc. betrug, wird 10½ Proc. ausmachen. — Wenn das Herbstwetter noch lange schön bleibt, werden die Arbeiten an der Bahn Reichenhall-Berchtesgaden bald beendet werden können, so daß die Eröffnung noch vor Eintritt des Winters möglich wäre. Es sind etliche Dammrutschungen vorgekommen, welche noch auszubessern sind.

*— Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart hat nunmehr die Kriegsversicherungsfrage für ihre Mitglieder in der Art geregelt, daß Berufsofficiere einen dauernden Berufszuschlag von 3 % der Versicherungssumme per Jahr zu entrichten haben, wogegen die der allgemeinen Wehrpflicht Unterworfenen ihre Versicherung gegen Zahlung einer jährlichen während der ganzen Dauer ihrer Wehrpflicht zu entrichtenden Extraprämie von nur 1 ‰ der Versicherungssumme auch gegen die Gefahren eines Kriegs aufrecht erhalten können.

*— **Elbethalbahn.** Die Actien der Elbethalbahn haben den Parisons überschritten, nachdem sie sich während der letzten drei Jahre in mehr oder weniger respectroller Entfernung von demselben gehalten haben. Fragt man nach den Motiven der neuesten Kursen des ehemaligen „Salonpapiers", so ist man um die Antwort verlegen, denn ein stichhaltiger Grund für die Thatsache des Parisonsfes ist weit und breit nicht zu entdecken, es sei denn, daß man das speculative Moment als einen solchen gelten lassen will. Die Elbethalbahn hat im Vorjahre eine Dividende von 7 fl. bezahlt und dürfte für das laufende Jahr ein Erträgniß von 8 und wenn es hoch geht, von 8½ fl. ihren Actionairen leisten können. Die Actien der Nordwestbahn dagegen, deren Erträgniß mit 8 fl. garantirt ist, stehen augenblicklich 68, mithin um 17½ Proc. tiefer als Elbethalbahn-Actien!

Wien, 22. September. Die „Zeitschrift für Eisenbahnen" meldet: Die Oesterreichische Localbahngesellschaft beabsichtigt die Linie „Olmütz-Tyrschemitz" an das Bankhaus v. Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. als Concessionair der Eisenbahn Prossnitz-Tribik zu verkaufen.

*— **Die große Zeit ist gekommen** — ruft die „N. Fr. Pr." in ihrem jüngsten „Börsen-Wochenberichte" aus — aber nur nicht für Wien, sondern für Berlin. Es giebt Leute, welche die Empfindung eines Rausches bekommen, wenn sie nur trinken sehen. Deshalb vermeint man so oft die Meinung, als hätten wir an der Schwelle einer elementaren finanziellen Entwickelung. In Berlin ist ein ganz offenkundiges Gründungsfieber ausgebrochen. Die Emissionen werden nicht mehr veranstaltet, um einem wirthschaftlichen Bedürfnisse zu entsprechen, sondern um ein Agio einzustreichen, und die Actien fliegen mit einer ganz tollen Werthsteigerung von Hand zu Hand. Die Bankiers arbeiten bis tief in die Nacht hinein, um die Ansprüche der Kunden zu befriedigen; es vergeht keine Woche, ohne daß ein neues Papier in Verkehr gesetzt wird. Berlin ist das große Spielhaus von ganz Europa geworden. Die Actien einer Asphaltfederei werden so begeistert aufgenommen, daß der Nachfrage selbst bei einem Agio von vierzig Percent nicht genügt werden kann; jede Stunde erzeugt ein neues Project, und es würde uns nicht wundern, wenn die Berliner Gründer demnächst ihre Thätigkeit auch auf Oesterreich ausdehnen würden. Selbst Herr v. Dechend, der gewiß keine Feindseligkeit gegen die Berliner Financiers hegt, motivirte die letzte Erhöhung des Discontosatzes mit dem Hinweise auf die Nothwendigkeit, welche der Reichsbank gebietet, sich gegen die Folgen der zahlreichen Subscriptionen auf fremde Anleihen zu schützen. In Berlin braucht und führt es, in Wien fehlt jede Ursache, welche das Gleichgewicht der Seele stören könnte. Oesterreich hat eine glänzende Ernte zu verzeichnen, die neuen Steuern werden das Budget verbessern, die Auffassung der politischen Situation ist milder geworden, aber noch fehlt das ganze Circuit für eine Umwälzung der Presse. Die Actie, welche in Berlin verguttert wird, findet in Wien kein Publicum. Wir besitzen etwa ein halbes Dutzend industrieller Etablissements, welche durch die Verwandlung in eine Actiengesellschaft mit Sicherheit darauf rechnen dürften, ihr Anlagecapital zu mobilisiren. Dreher, Leitenberger, Thonet, Liebieg, Schmitt, der Leobener Mayer, vielleicht noch einige Andere, das ist aber auch Alles. Die Wiener Häuser sind bedeckt mit Placaten, welche leere Wohnungen ankündigen; die Zinspreise sind niedrig, die Unternehmungslust ist vorhanden, aber es fehlt die Gelegenheit, sie zu bethätigen. Es ist Vieles besser geworden, der Bauer ist konsolidirter, einzelne Transportgesellschaften haben bessere Einnahmen zu verzeichnen, aber die Elemente zu jenem gewaltigen Aufschwunge, von welchem Manche träumen, sind nicht vorhanden. Aber Creditactien und ungarische Goldrente? Das ist ganz unberechenbar, denn auch hier wirkt der Reflex des Berliner Gründungsfiebers. — Das finanzielle Geschäft in Oesterreich hat eine Zukunft, aber es wird einen ganz anderen Charakter tragen als in Berlin. Wir sind überzeugt, daß der Faden dort wieder angeknüpft werden wird, wo er durch die politischen Stürme abgerissen wurde ꝛc.

*— **Ungarische Westbahn.** Der „Vreiser" zufolge steht eine neuerliche Kürzung der Coupons der Actien der Ungarischen Westbahn bevor. Der gegenwärtige Generaldirector Fuchs hat sich nämlich in seinem Dienstvertrage außer der normalen Pension noch eine Abfindungssumme von 50 000 fl. bedungen. Für letztere von haben anläßlich der Uebernahme der Ungarischen Westbahn in den Staatsbetrieb die Actionaire aufzukommen. In Ermangelung anderer Mittel muß daher der Actiencoupon des nächsten Jahres für Januar-Juli um 33 Kreuzer gekürzt werden. — Es ist bedauerlich, daß die Actionaire nach so manchen herben Erfahrungen abermals vor einer Schmälerung ihrer Rente stehen.

*— **In Pest** sollen in diesen Tagen die Conferenzen zur Regelung des directen Personenverkehrs auf der Linie Wien-Pest-Belgrad-Sofia-Konstantinopel wieder aufgenommen werden. Es soll gegründete Aussicht vorhanden sein, daß eine endgültige Lösung der Frage des directen Personen- und Gepäckverkehrs erzielt werde.

A. **Aus der Schweiz**, 22. September. Die elektrische Eisenbahn Vevey-Montreux-Chillon am Genfer See ist nunmehr vollständig dem Betriebe übergeben und bewährt sich ausgezeichnet. — Für die geplante Bahnlinie Visp-Zermatt im oberen Rhonethal sollen die Arbeiten noch in diesem Herbste beginnen. Für die Strecke Visp-Stalden sind sie schon vergeben.

*— **Von der Pariser Börse**, 21. September, wird der „Köln. Ztg." berichtet: Unser Markt zeigt eine zweideutige Haltung, denn während französische Renten matt und angeboten sind und sich sehr erheblich unter den vor einigen Tagen erreichten höchsten Preisen bewegen, verfolgen Actien und die internationalen Werthe anhaltend steigende Richtung, obgleich die meisten derselben schon Preise erzielen, die sie vormals nie erreicht haben. Der Nutzen aus dem Rentenbesitz genügt dem Capitale anscheinend nicht in dieser Zeit der allgemeinen Preissteigerung der übrigen Werthe, und die Unternehmungsthätigkeit wird von den Renten durch die unsere politische Sachlage zurückgehalten. Man sieht vor der Wiedereröffnung der Kammern und bemerkt die vollständige Machtlosigkeit des Haushaltsausschusses wie des Schatzministers, die verwickelte Sachlage zu entwirren und ein sämmtliches Programm vorzulegen. Ebenso ist es unmöglich, zu sagen, ob wir demnächst eine Anleihe haben werden, obgleich es unvermeidlich erscheint, daß der Staatshaushalt für 1889 von den letzten Vorräthen zehren muß. Der Voranschlag für das nächste Jahr wird also wahrscheinlich die Wiederholung des vorhergegangenen ohne einen Schatten durchgreifender Neugestaltung sein. Es kann unter solchen Umständen nicht überraschen, daß die großen Capitalmächte den Preis der Rente für zu hoch halten und sich derselben durch Verkäufe an weniger leistungsfähige Abnehmer seit einiger Zeit entledigen. Der Staatsschatz selber hat seit drei oder vier Tagen diejenigen Renten verkauft, welche er aus der letzten Umwandlung behalten hatte, um solche den Rentnern zum Umtausch anzubieten. Dies war kein großer Vorrath, aber der Eindruck der Verkäufe aus demselben auf die ohnehin schon matte Haltung des Marktes war sehr empfindlich. Auch verschiedene große Bankanstalten, wie der Crédit Foncier, verkaufen 3proccntige und 4½procentige Rente. Die Lebhaftigkeit und steigende Richtung im sonstigen Börsengeschäfte ist die Folge der allgemeinen guten Meinung für Werthpapiere und eine Reihe besonderer Umstände. Hierhin gehört die Anwesenheit des egyptischen Unterstaatssecretairs der Finanzen in Paris, welche der Umwandlung der Ausgabe der 4½procentigen egyptischen Anleihe gilt, wegen welcher mit den Häusern Bleichröder und Rothschild verhandelt und deren Zeichnungspreis mit 98 Procent genannt wird. Ferner ist die Rede von einer großen russischen Anleihe, die mit der Petersburger Discontobank, sowie mit einer internationalen Bankgruppe abgeschlossen werden soll. Weiter heißt es, daß Bleichröder sich an der Kupfervereinigung betheiligen wolle, und was dergleichen Gerüchte mehr sind. Türkische Werthe werden, wie es scheint, von einer Bankgruppe im Preise getrieben; das anatolische Eisenbahngeschäft dient diesen Maßnahmen als Hintergrund. Der Preis der türkischen sogenannten Eisenbahnlose soll noch eine beträchtliche Erhöhung erfahren, sagt man. Auch ein neues spanisches Anleihegeschäft steht in Sicht; es hat 25 Mill. Franken Schuldverschreibungen der Stadt Madrid zum Gegenstande und wird von der Banque Parisienne betrieben. Die Anleihescheine sollen 6proc. zu 500 Frcs. zum Preise von 450 Frcs. zur Hälfte fest übernommen worden sein. Man glaubt, daß dieses Anlagegeschäft im nächsten Monate zur Vollziehung gelangen werde und betrachtet es als ein sehr günstiges für die Stadt Madrid, welche sich thatsächlich im Stande der Zahlungseinstellung befindet. An dem Geschäfte soll sich der Crédit Mobilier betheiligen, der in wenigen Tagen sein Capital verdoppeln will, worauf die Actien schon etwa 100 Frcs. in kurzer Zeit gestiegen und jetzt auf 450 Frcs. angekommen sind.

♂ Nach Berichten aus Tanger ist der Werth der dortigen Einfuhr 1887 auf 12,5 Millionen Frcs. (1,9 Millionen mehr als im Vorjahre) gestiegen, obwohl der Karawanenhandel dadurch bedeutende Einbußen erlitten hat, daß zwei englische Dampfschifffahrtsgesellschaften regelmäßige Dampfer nach den Häfen Mogador und Larache schicken, die sonst von Tanger aus mit Waaren versorgt wurden. Eine weitere Beeinträchtigung des Handels von Tanger steht nach Verbesserung der Verkehrsstraßen nach Marocco von Casablanca an der Westküste in Aussicht. An der vorjährigen Einfuhr war Deutschland mit 400 000 Frcs. betheiligt, dabei Sachsen mit Baumwollwaaren, die Schweiz mit Tüchern. Außerdem wurden aus Deutschland vorzugsweise Lampen, Taschenmesser, Käse, Conserven, Cigaretten (Le Ferme) und Bier eingeführt.

Brüssel, 21. September. Die Regierung löst sämmtliche der französischen Nordbahn gehörigen Maschinen für 400 Millionen ab.

§. **Warschau**, 22. September. Die Emission von 15 Millionen Rubel russischer Reichs-Banknoten wird von dem „Kurzer Wostjowsky" als durch die sehr bedeutende russische Getreideausfuhr bedingt bezeichnet. Das genannte Blatt führt aus, daß seit einigen Jahren in dem Maße, wie die russische Getreideausfuhr zugenommen, der Baarbestand in der Reichsbank abgenommen hat. Im ersten Halbjahr 1886 betrug die Getreideausfuhr ca. 87 750 000 Pud, der Baarbestand in der Reichsbank am 13. April: 179 600 000 Rubel; im zweiten Halbjahr 1887 die Getreideausfuhr 173 000 000 Pud, der Baarbestand in der Reichsbank am 13. November 106 000 000 Rubel; im ersten Halbjahr 1887 die Getreideausfuhr 145 500 000 Pud, der Baarbestand in der Reichsbank 123 000 000 Rubel; im zweiten Halbjahr 1887 die Getreideausfuhr 241 500 000 Pud, der Baarbestand in der Reichsbank 64 500 000 Rubel. In der ersten Hälfte dieses Jahres, wo die Getreideausfuhr bereits eine sehr bedeutende war, betrug der Baarbestand in der Reichsbank kaum noch 100 000 000 Rubel. Während des laufenden zweiten Halbjahres aber hat gleichzeitig mit der ganz außerordentlichen Getreideausfuhr sich der ganzen Geschäftswelt ein sehr empfindlicher Mangel an beweglichem Capital in den Cassen der Reichsbank und daher gleichzeitig auch ein Steigen des Zinsfußes bemerkbar gemacht. Um diesem Mangel abzuhelfen, sollen jetzt vorläufig 15 000 000 Rubel Reichs-Banknoten emittirt werden; dieser Betrag wird aus dem Grunde nicht höher gegriffen, weil sonst sofort der Cours des Rubels an der Berliner Börse sinken würde.

*— **Vom englischen Geldmarkt.** Seit der letzten Discontherhöhung hat der Geldwerth in London eher ein wenig nachgelassen, und der „Economist" glaubt, daß, sobald die Befürchtung weiteren Goldexports wegfalle, die Zinssätze noch erheblicher zurückgehen würden. Zwar ist für die nächsten Tage natürlich wegen des Quartalswechsels vermehrter Geldbedarf zu erwarten, aber die Auszahlung der Consols-Dividenden wird dann wieder Ge